

*<sup>1</sup> Und Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war. <sup>2</sup> Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist? <sup>3</sup> Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm. <sup>4</sup> Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. <sup>5</sup> Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. <sup>6</sup> Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden. <sup>7</sup> Und er sprach zu ihm: Geh zum Teich Siloah – das heißt übersetzt: gesandt – und wasche dich! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder.*

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder,  
Wenn ein Baby geboren wird, so sagen wir: es erblickt das Licht der Welt. Ich finde, man kann kaum tiefer und bildkräftiger von dem reden, was mit einem Menschen am Tage seiner Geburt geschieht.

An einem ganz bestimmten Tag und Ort hat auch jede und jeder von uns das Licht der Welt erblickt.

Der Mann aus dieser Geschichte war da eine Ausnahme. Er ist blind geboren.

Ich versuche, das zunächst mal ganz wörtlich zu sehen und mir vorzustellen, was das bedeutet: Dieser Mann hat sein Augenlicht nicht irgendwann in seinem Leben verloren, sondern er hat es nie besessen.

Wie orientiert sich solch ein Mensch, wie erfährt er die Realität um sich herum, wie nimmt er die Welt wahr, wenn er doch ihre Farben und Formen niemals gesehen hat, wenn er also nicht einmal eine Erinnerung an sie hat?

Wie stellt sich ein Blindgeborener Wolken vor oder den Regenbogen oder die Farbe Lila?

Wie stellt er sich den Flug der Vögel vor und die Gesichter der Menschen, die ihm begegnen? Oder wie auch sein eigenes Gesicht?

Er wird sich mit seinen übrigen Sinnen die Welt ertasten, erhören, erschmecken, erriechen... aber seine Welt bleibt eine bilderlose Welt. Die Dimension der Farben und Formen bleibt ihm für immer dunkel. Was ein Regenbogen ist, wird er niemals erfahren. Das Licht der Welt wird er niemals erblicken. Niemals?

Liebe Schwestern und Brüder,  
Jesus lässt diese traurige Endgültigkeit nicht gelten. Er schenkt diesem Menschen das Augenlicht!

Vielleicht habt ihr als aufgeklärte Menschen so eure Schwierigkeiten mit solchen biblischen Wundergeschichten?!

Mag sein! Mir geht es auch so.

Doch ich will diese Texte, diese Zeugnisse des Glaubens nicht missen.

Denn ihre tiefe Wahrheit ist für mich lebenswichtig.

Nämlich: Jesus lässt die Endgültigkeit des Leids auf dieser Welt nicht gelten!

Die Geschundenen sollen wissen, dass sie ein Recht auf Heilung haben. Sie sollen heraus aus ihrer Apathie und Hässlichkeit.

Die Blinden sollen sehen.

Die Lahmen sollen gehen.

Sie alle dürfen bestehen auf ihrer Würde als Ebenbilder Gottes!

Ihr Lieben, diese unglaublichen Geschichten stärken unsere Wünsche an das Leben.

Und sie stören unsere Hoffnungslosigkeit, unseren elenden ***So-ist-das-nun-mal-Aberglauben.***

*„An diesem Blindgeborenen sollen die Werke Gottes offenbar werden“* - sagt Jesus.

Und er wehrt damit die Frage seiner Jünger ab, womit dieser Mensch denn sein Elend verdient habe, ob er da für seine eigene Sünde oder für die Sünde seiner Eltern gestraft worden sei... oder warum sonst Gott so etwas zulässt.

Eine interessante Frage ist das ja - immer wieder - die Frage:

### **Wer ist schuld?**

- Wenn zum Beispiel der Nachbar trinkt, seine Familie und sich selber kaputt macht, kaputt säuft - wer ist schuld? Seine schwere Kindheit? Oder die Arbeitslosigkeit? Oder ist er nicht selber schuld? Darüber kann man trefflich streiten, endlos lamentieren, anstatt dieser Familie konkrete Hilfe anzubieten...

### **Wer ist schuld?**

... - jetzt in der Coronakrise?

Ja, wer ist schuld an diesem Virus, der die Welt in Atem hält, der der Welt den Atem nimmt...

- > Sind es die Chinesen, denen aus irgendeinem Versuchslabor ein todbringendes Virus entflohen ist?
- > Sind es irgendwelche Geheimdienste, die Biowaffen testen?
- > Ist es Bill Gates, der vorgibt, die ganze Welt impfen zu wollen, aber in Wirklichkeit will er sie dezimieren?

Lauter Verschwörungsmmythen, die sich an der Schuldfrage entlang ranken...

### **Wer ist schuld?**

> Oder existiert das Virus in Wirklichkeit gar nicht?

Ist es in Wirklichkeit eine Erfindung der Medien, nein, der Regierung, von Frau Merkel, die uns alle knechten und uns unserer Grundrechte berauben will?

Ist die Merkel schuld?

So jedenfalls war der Grundton der gestrigen Groß-Demo, zu der immerhin 20.000 Menschen gekommen sind...

Oder ernsthaft:

Sind wir alle schuld? Wir Menschen des Anthropozäns, die wir durch die Welt fliegen, Kurz- und Langstrecken, wir, die wir mit gigantischen Kreuzfahrtschiffen die Meere durchpflügen, um dann beim Landgang die Hafenstädte zu überfluten und mit Dieselqualm zu verpesten – alles nur so zum Vergnügen, um Urlaub zu machen?

**Sind wir schuld**, wir, die Billig-Fleischfresser, die wir

die Welt verbrauchen und zerstören, als hätten wir noch eine zweite im Kofferraum?

**Sind wir schuld, selber schuld**, die wir die Lebensräume der Tiere immer mehr eingrenzen, sodass es kein Wunder ist, dass Viren aus dem Tierreich nun auch auf die Menschen überspringen...

**Wer ist schuld? Wer hat gesündigt?**

Liebe Gemeinde,

es ist verblüffend, wie harsch Jesus diese Schuldfrage (die uns doch immer wieder so wichtig erscheint) in dieser Begegnung mit dem blind geborenen Mann ablehnt. „**Nein, weder er noch seine Eltern haben gesündigt! Basta!**“

Jesus lässt sich in der Frage nach dem Leid auf keine Schuldzuweisungen ein.

Jesus sagt: Weder der Blindgeborene noch seine Eltern haben gesündigt!

Jesus meint: Die Frage „**Wer ist schuld?**“ führt nicht weiter.

Sie führt nur dazu, sich von dem Unglück anderer

absetzen zu können.

Sie dient nur dazu, sich selbst zu entlasten.

Sie dient nur dazu, vom Eigentlichen abzulenken.

Die Schuldfrage ist eine rückwärtsgewandte Frage, die nicht weiterhilft, die nicht nach vorn führt.

Die nach vorn führenden Fragen lauten anders.

Sie heißt:

Was kann noch Gutes daraus entstehen?

Welchen Sinn können wir noch darin finden?

Wie kann das Unglück, der Schmerz zum Guten gewendet werden?

Was enthält die Situation noch Hilfreiches?

Woraus kann noch eine positive Zukunft entstehen?

Nein, sagt Jesus, hört auf, nach der Schuld zu fragen.

Ihr wollt euch selbst nur raushalten.

Viel wichtiger ist doch die Frage, was für diesen Menschen getan werden kann.

Jesus sagt: „WIR müssen die Werke Gottes wirken, solange es Tag ist.“

„Wir“ sagt Jesus!

Liebe Gemeinde,



das ist auffällig, dass Jesus an dieser Stelle betontermaßen „WIR“ sagt und nicht „ICH“...

„WIR müssen die Werke Gottes wirken, solange es Tag ist.“ - Solange noch Zeit ist!

Das allein ist wichtig. Nicht die Frage: wer ist schuld? - sondern: Was können wir in Gottes Namen tun?!

Dann wird auch deutlich werden, wer Gott ist und wie Gott ist.

Gott ist nämlich einer, der Augen öffnet.

Gott ist jemand, der uns neue Dimensionen eröffnet, Farben und Formen der Hoffnung, die wir nie zuvor gesehen haben.

Gott ist jemand, der uns das Licht der Welt erblicken lässt - und das Licht der Welt ist Jesus Christus.

Wo Jesus am Wirken ist, wo er auf die Erde spuckt, um es mit den drastischen Bildern dieses Textes zu sagen..., da geraten die Verwalter des Halbdunkels in die Krise, da geraten auch die Verschwörungsideologen

und Schuldzuweiser ins Abseits,  
da werden Menschen heil und beginnen durchzusehen.

Liebe Gemeinde, Jesus hat **WIR** gesagt.

Und er meinte damit seine Jünger, meinte auch die, die  
sich heute zu ihm halten: **WIR!**

***„Wir müssen die Werke Gottes tun, solange es Tag  
ist.“***

Welche Werke Gottes sind also zu tun?

Solange noch Zeit ist?

Wo müssen also WIR ... anpacken, zugreifen, heilen  
und helfen, zuhören und mitleiden, reden oder die  
Klappe halten, widersprechen oder zustimmen?

Wo müssen wir als Stellvertreter Gottes auf Erden  
fröhlich drauflos glauben, hoffen und lieben?

Salz der Erde sein und Licht der Welt?

Diese Fragen sind immer nur konkret – immer neu – für  
jeden Tag zu beantworten. Solange es Tag ist.

...

Noch eine andere wunderbare Geschichte zum Schluss:

In einem kleinen Haus mit einem großen Garten lebte ein blinder Mann. Er verbrachte jede freie Minute in seinem Garten und pflegte ihn trotz seines Handikaps mit großer Hingabe.

Ob Frühling, Sommer oder Herbst, der Garten war ein Blütenmeer. „Sagen Sie“, bemerkte ein Vorübergehender, der die Pracht bestaunte, „warum tun Sie das? Sie können doch davon nichts sehen, oder?“

„Oh nein“, antwortete der Blinde, „nicht das Geringste.“  
- „Warum kümmern Sie sich dann überhaupt um den Garten?“

Der Blinde lächelte: „Erstens: ich liebe die Gartenarbeit, zweitens: ich kann meine Blumen anfassen; drittens: ich kann ihren Duft riechen. Der vierte Grund sind Sie!“

„Ich? Aber Sie kennen mich doch gar nicht!“

„Nein, aber ich wusste, Sie würden irgendwann vorbeikommen. Sie hätten Freude an meinen herrlichen Blüten und ich hätte Gelegenheit, mich mit ihnen darüber zu unterhalten.“

Liebe Gemeinde,  
dieser Blinde sieht wahrscheinlich besser als der  
Sehende. Und er öffnet ihm die Augen für eine neue  
Sichtweise des Lebens:  
Gegen den Augen-Schein das Mögliche tun! Jetzt!

„WIR“ hat Jesus gesagt...

*„Wir müssen die Werke Gottes tun, solange es Tag ist.“*

Amen.